



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Vom hohen Geist vnd Verstandt der Heyl. Jungfrawen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Jungfrau / dein Schönheit ist so fürerrefflich / daß man sagen sol / Sie seye Dir allein darumb geben worden / damit man dich anschawen / vnd du hingegen die Herzen der Anschawenden an dich ziehest? O Jungfrau / du bist einzig vnd allein wunderbarlich; wunderbarlich einzig vnd allein! Der H. Epiphanius (a) sagt frisch vnd runde heraus / Die Heylig Jungfrau (GOTT allein auhgenommen) übererrefte in der Schönheit alles anders; sey schöner als die Cherubin vnd Seraphim / vnd alle Himlische Geister; sey vollkommen in aller vnd höchster Vollkommenheit der Schöne. Der H. Bernhards (b) sagt noch mehr: Die Schöne der Seel vnd Leibs der Himelz Königin habe das Herz dem König der Glory abgewanien; Wir beschliessen mit dem Lobgesang des H. Augustini (c) welcher die H. Jungfrau nach weiß ihres Himlischen Bräutigams also anredet: Du ganz Schöne / ganz Wolgestaltig / ganz Liebliche / vnd ganz Glorwürdig! kein Fleck noch Nase ist an dir: Du bist mit aller Zierde bekleidet / bist reichlich mit aller Heyligkeit begabt: über alle Engel heylig im Fleisch; Du übererrefst alle Weibsbilder in der Schöne des Leibs / vnd alle Himlische Geister an der Hochheit deiner Heyligkeit! was kan mehrers gesagt werden?

S. 3.

Vom hohen Geist vnd Verstandt der Heyl. Jungfrau.

In guter auffaeraumbter Verstandt vnd Geist / ist einem zweyschneidendem Schwerdt / daß zu beyden Seyten schneidet vnd sein Nachdruck hat / oder einem Werkzeug / der zu vnderchiedliche Sachen gebraucht kan werden / nicht ohnähnlich: Dann / wann einmahl ein solcher Geist vnd Verstandt in Bosheit sich einläßt / zeigt er alle Weg zu bösen Lastern: Wo aber er sich hingegen zum Guten wendet / vnd bequembt / so bekömmt ein solcher Verstandt ein große Gemeinshaft mit der Tugend: Also daß (wie die Erfahrung mit sich bringet) ein frommes Leben; Ein Leben von grosser Heyligkeit / gemeiniglich mit gutem Geist vnd weisen Verstandt begleytet ist: Von anderen mag man sagen / was man will: Nun aber von der H. Jungfrauen müssen wir aus beweglichen Ursachen bekennen; daß sie mit sonderbahrem guten Geist begabt gewesen; Andere schon obgemeldte Ursachen dessen zu geschweigen / nemlichen daß / weil ihr Leib in aller Gebühr ganz vollkommenlich war; Als der einzig also / vnd seines Gleichens nicht hatte; Ware es doch billich / daß er auch alle seine sonderbahre Tugendfame hätte; sonderlich aber der Verstandt: Ich wil nicht sagen / Daß / weil GOTT vorhabends war die H. Jungfrau mit allen Gnaden zu begaben / es ein schlechtes Ansehen gehabt hätte / wann er Ihr die Gnad der Schöne des Leibs (daß minder) zugesagt / vnd die Schöne des guten Verstands (daß grösser) wurde abgeschlagen haben. Doch wil ich auch verschweigen / daß sie keinen Vngerechtigkeiten / die sonst vnser

D ij

(a) Serm. de S. Deipara &c. (b) Hom. 4. super Miss. Specie sua & pulchritudine in caelis cognita caeli civium in se provocavit aspectum: ita, ut caelestis Regis animum ad sui concupiscentiam inclinaret. (c) Serm. de incarnat. Christi: Tu tota pulchra, tota formosa, tota delectabilis & tota gloriosa, tu macula nulla fuscariis, tu omni decore vestiris, tu omni sanctitate ditaris, tu super omnes virtutes Sancta in carne, tu cunctas feminas vincis pulchritudine carnis & omnes angelicos Spiritus excellentia Sanctitatis.

ren Verstand schwächen vnd zerstören / vnderworffen gewesen; dann sie keine Gebrechlichkeiten oder Mangel des Leibs / noch böse Neigungen zum Lasteren / noch einigen Vnmuth / oder dergleichen Vngelegenheiten gehabt: Der H. Geist / wie der H. Idefonsus (a) sagt / hat sie von allen Macklen vnd Lasteren rein vnd sauber / wie im Feser das Gold erhalten: sondern die stärkere Verwegenungen vnd Ursachen / werden auß diesem Grundt gezogen / weil sie von G D t zu sonderbahren seinen Diensten auferwöhlt vnd beruffet worden; welche sie nicht hätte können nach seinem Willen vertreten vnd vollbringen / wann sie nicht ein sonderbaren guten Geist vnd Verstandt gehabt hätte. Es sey dann sach / daß villeicht etwan einer lieber sagen wolt (so doch schwerlich zu erweisen war) Es habe G D t ein steres Wunderwerk in der H. Jungfrawen / das ist / ganz fürreffliche hohe Sinn vnd Geisireiche Werck / doch ohne ihren Geist vnd Zuhilf verübt; Daß ganz nicht zu glauben / weil die Werck des Allmächtigen vollkommen seynd / vnd gibt demjenigen / den er zu einem Ampt brauchen wil / über die gemeine vnd gleichsamb verehrte Gaben vnd Gnaden / noch andere sonderbahre vnd zum Ampt gehörige Kräfte vnd rangliche Leutsame / die Würdt desselben munterer vnd anständiger zu übertragen.

2. Weil dann fürs erste niemande läugnen kan / daß / gleich wie die H. Jungfraw den besten Theyl mit Magdalena / das ist / ein ruhiges vnd eingezognes Leben hat auferwöhlt / nicht auch G D t sie für die höchste Betrachtungen / die jemahlen ein Seel in ihrem Ver-

standt verfahren können / verordnet vnd auferwöhlt habe; Dann neben dem / daß die H. Lehrer (b) dessen vns daran kein zweifel mehr zu haben versichern; müssen wir auch glauben / daß / weil sie ein Mutter Gottes ist / alßbalde darauß abzunehmen seye / wie die H. Bernhardinus von Sienna (c) vnd Albertus (d) der Groß einwenden Daß / so baldt sie als ein Mutter G D t geheyliget worden / der Allmächtige G D t ihr alle ihrem hohen Standt gebührende Betrachtungen vnd Erkandnuß mitgetheilt habe / damit sie also zur höchsten Betrachtung vnd Beschawligkeit Göttlicher Geheimnisse gelangen möchte. Nemlich / daß G D t gegeben hab / ein ganz fürreffliche Erkandnuß Ihrer selbst / aller vernünftigen Geschöpfen / vnd verboranen Geheimnissen / auch so gar / wie etliche vermeynt haben / ein Wissenschaft aller natürlichen Dinge / als weil sie deren Erkandnuß von nöthen hatte; Sie auch mit solchem Verstandt begabter habe / der fähig wäre so viel Guts zu halten / welches hundertfältigen Ding vnt vergessen werden / was schöne vnd wunderbare Offenbahrungen sie mehr als ein Mensch jemahlen / gehabt habe: Ursachen der H. Andreas von Candia (f) sie die Brunnen der Göttlichen Offenbahrungen der niemahl außzuschöpfen wäre / gemeint. Der H. Laurentius Justinianus / hält billig dafür / daß sie mehr Offenbahrung gehabt weil G D t ihr auch mehr Günst vnd Gnaden bewisen habe / als anderen Heyligen / ist beyneben nicht zu verschweigen / was man von so hohen Betrachtungen der ander

(a) Lib. de Virginit. Deip. Totam defecavit à sordibus Virginem. (b) S. Eucher. Long. serm. de assumpt. Ipsa non solum secundum humanitatem, sed etiam secundum divinitatem contemplari & plus omnibus cognoscere meruit. (c) Tract. de Virg. serm. 4. (d) Antonin. 3. p. 11. c. 19. (e) Sermon. 2. de Assumpt. (f) August. serm. de Nat. (g) Lib. 2. de Virginitibus. Greg. Nyssenus serm. de Nativ. Sophronius serm. de Assumpt.

gewesen sey/ der sie/also hoch über sich geführt hat/ vnd war nemlichen das stette Bücherlesen/deme sie neben ihrem gewöhnlichen Gebet/ganz vnd gar ergeben gewesen; also daß sie mit lesen die Heylig Schrift ganz aussen wurde gelehrt haben/ wann derselben vollkommne Erkandnuß ihr nicht vom H. Geiße zu vor wäre eingegossen worden; hätte auch zu solcher hohen Erkandnuß niemahl kommen mögen/ wann nicht der sonderbahre reiffe Verstande in ihr fürgeschlagen hätte.

3. Fürs ander; weil die Heyl. Jungfraw von dem Allmächtigen GOTT verordnet war/ seinem Sohn auff diser Welt geschaffte zu leyten; Seinem Sohn sag ich/ der da ist der einig Phönix der schönen Gedanken; in welchem/wie der H. Paulus (a) meldet/ alle Schätz der Weisheit vnd Wissenschaft GOTTES verborgen seynde: Eben darumb ich sagen darff/ daß/wann zwischen dem Geiße vnd Verstande des Sohns GOTTES/ vnd seiner lieben Mutter nicht etwas Gleichheits gewesen wäre/ würde eins theils des Verstandes Beschaffenheit des Königs der Glory vmb so vil geringer vnd schlechter gewesen seyn/ in dem die Gell- vnd Bunde schaffte/ als seiner Hoheit gebührt hätte/ Ihme ein Zeitalter würde gemanglet haben. Zu dem wäre die Jungfraw sein trewe Aufwarerin vnd Gespons wol höchlich zu bedauern gewesen/ wann ihr der Verstande gefehlt hätte/ die wunderbahrtliche Heimbligkeiten/ so er ohn aufflaß ihr geoffenhabret/ zu ergreifen/ auff daß selbige zu seiner Zeit sie den Nachkömmlingen auch mittheilen vermöchte.

4. Drittens/weil/ nach Aussag des Heyl. Anselmi (b) die H. Mutter GOTTES den H. Aposteln vnd Jüngern des Heylands/ hinterlassen worden/ sie offermahl dessen zu er-

inneren/ was ihnen ihr lieber Sohn/ vnd der H. Geiße gesagt vnd eingegeben gehabt/ als die solches alles gar vil besser dann sie/ verstanden; Willich sie von den H. in gemein ein Meisterin der Apostelen genennt vnd darfür gehalten wird (c) Der H. Ignatius heisset sie ein Meisterin vnser Religion (d) Rupertus sagt/ Sie habe eben so wol ihr gewisse Zeit gehabt zu schweigen/ als zu reden; vnd im Stillschweigen sey sie ein verschloßner Garthe (e) vnd versigelter Brunn gewesen; im Reden aber habe sie den Luft mit dem lieblichen Geruch ihres Garthens erfüllt vnd alle Felder mit dem heylsamen Wasser ihrer Lehr übergossen; Daß also sie nicht zu werdencken/ als die ein so fürnehmes Ampt/ daran der ganken Christlichen Kirchen so vil gelegen war/ dasselbig zu verretten/ nicht fähig am Verstande sol gewesen seyn; vnd dennoch selbigem bester massen sie vorgestanden were: Einer/ der solches mit würde wollen widerlegen/ der müste mir erweisen/ die H. Jungfraw habe ohne Flügel fliegen/ ohne Augen sehen/ vnd ohne Ohren hören können.

5. Letztlich/ bestetigen solches auch die sonderbahre ansehnliche Wirkungen ihrer Tugenden; die sie üben solte; von denen der Verstande ein grossen behüß nimbt/ dadurch den Willen/ daß er solche übe/ desto besser zu erleuchten. Diß hat wol erschienen in den fürnehmsten Kirchenlehrern/ welche neben dem grossen Verstande/ den sie gehabt; vnd hohe Wissenschaft/ die sie erlehrt hatten; haben sie noch mit sonderbahrem Fleiß sich den Tugenden ergeben. Man könte noch vil darvon reden/ aber dißmahl sey gnug an dem. Daß/wann die H. Jungfraw auff diese ihr Gaab der Natur etwas gehalten/ vnd sie geschätzt/ solches allein geschehen seye/ dar-

D III durch

(a) Coloss. 1. (b) Lib. 2. de excell. Virg. cap. 7. (c) Epist. 2. (d) Lib. 2. de gloria & honore filii hominis. (e) Cant. 4. Emissiones tue paradysum maiorum puivorum.

durch den jenigen zu erkennen/ deme alle Ehr von ihr gebühret/ als dem Ersten vnd fürnehmsten Stammes alles Adels/ dem Fürbilde aller vollkommenen Schönheit/ dem Herrn aller Wissenschaft. Dann billich seyn wil/ weil alles seinerwegen erschaffen worden/ ihm auch allein von allem die Ehr vnd Glory gegeben werde.

S. 4.

Von der fürtrefflichen Natur der Heyligen Jungfrauen.

1.

Diese Saab **GOTT** es ist nicht gleich den drey vortien/ sondern hat etwas besonders hinder ihr. Dann sie ist ein sonderbares Fremdstück/ wie man sagen möcht: das köstlichste Perlein vnder andern Gaben der Natur/ die von **GOTT** einem erheylt werden; Sie ist gleichsam der Platz vnd das Orth/ auff welchem die Tugendt rast vnd ruhet: Sie ist der Ding pfennig der Heyligkeit: Sie ist mit einem Wort/ die fürnehmste Anordnung vnder allen/ welche der Allmächtig **GOTT** gemeinlich braucht/ wann er einen auß dem gemeinen Hauffen/ zu einem fürnehmen Standt fürderen vnd fürziehen wil. David hat ein Sohn/ einen leidtsamen/ sanftmüthigen/ von guter Natur gehabt/ deswegen er ihn Salomon nennet/ den er auch/ weil niemandt tauglicher zu finden war/ als einen jungen Fürsten auffzuerziehen/ dem Propheten Nathan anvertraut vnd übergeben hat. Als aber diser Mann **GOTT**es in dem jungen Fürsten ein solche Natur gespühret/ die ein Annehmung sehen liesse/ fürnehme vnd wichtige Sachen zu erlernen: hat er ihm

ein andern Namen geschöpfft/ vnd gewollt/ daß er genennet wurde der Bisgeliebte des Herrn (a) Auß welchem erscheint/ daß wann wir einen sehen/der die Gnad hat/ daß sein Natur zu der Tugendt gebohren/ es ein vnsehlbarliches Zeichen seye/ daß ein solche Person sonderbahrt von **GOTT** geliebt werde. Wann dann deme also: so bedunckt mich die Sach rede schon für sich selbst/ vnd so man schon vor/che man weiters etwas sagt/ daß die Mutter **GOTT**es mit der schönsten vnd fürrefflichsten Natur/ als jemahlen vnder reinen Creatur widerfahren/ versehen worden. Doch solches kräftiger zuerweisen bin ich gesinnt/ ich wolle nichts vom meingen darzutun/ sondern allein die Zeugnisse es sicher fürnehmen vnd glaubwürdige Lehreren fürbringen.

2. Der Erste sol billich seyn der H. Ambrosius/ ein sehr fürnehmer fromer bekannter Kirchenscher: Diser schreibt (b) von den Sitten der H. Jungfrauen/ vnd ihrer ersten Tugendt also: Sie war ein Jungfrau/ die Seel vnd Leib/ohn allen Derrug oder Faltheit. Sie hatte ein demüthigs Herz/ vnd eine hige Seel: Sie ware ernsthaftig in dem spräch/ bescheyden vnd einzogen im Reden. Der Geist war zum Lesen geneigt/ die H. Schrift zum Allusen geben gewehret: In der Arbeit ware sie fleissig/ im Reden schambhaft/ vnd waren ihre Gedancn voller auffrecht Meynung; Sie ware ganz gutwillig gegen jedermann/ Ehrenbietig vnd vnderthanig gegen den Oberen; Ihres Gleichens annehmlich; hatte auffss eufferst die Hoffart vnd Bermuth; liebte allein die Tugendt war willig vnd geneigt zur Willigkeit; bedigte noch erzürnte im geringsten ihre Ehren; zancete niemahlen mit ihren Gespellen/ verachtete niemahlen die Einfältigen vnd schlechten; gesellte sich allzeit gern zu den Armen.

(a) 2. Reg. 12. Amabilis Domino. &c.

(b) Lib. 2. de Virg.